

Ein Ensemble hallstattzeitlicher Tonstatuetten von Rottendorf, Landkreis Würzburg, Unterfranken

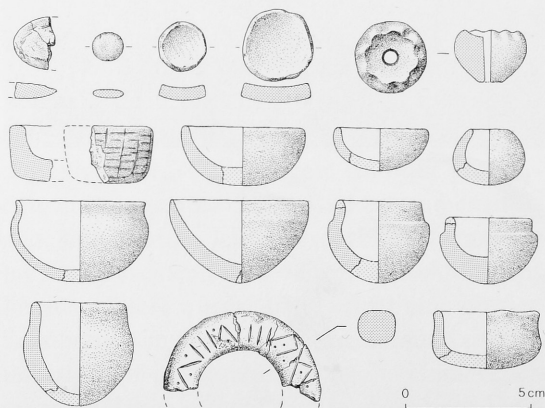
Zwei nachträgliche Fundmeldungen ermöglichten 1980 die Komplettierung eines bisher nur sehr lückenhaft bekannten, aus Notgrabungen stammenden Fundbestands zweier dicht beisammenliegender Siedlungsgruppen der Hallstattzeit, die bereits 1974 beim Rothof, Gde. Rottendorf (Lkr. Würzburg), durch eine Erdgasleitung angeschnitten worden waren. Aus dem geborgenen Fundmaterial der beiden Grubenfüllungen, die der Bagger bereits größtenteils beseitigt hatte, stammt neben datierender Keramik auch eine Anzahl bemerkenswerter Kleingegenstände, unter ihnen 16 vollplastische Tonstatuetten, die das Spektrum der figürlichen Darstellungen im Bereich der Hallstattkultur Süddeutschlands in mehr als nur statistischer Hinsicht erweitern.

Drei der Kleinplastiken, deren Deutung als Vogelfiguren (2) und (fragmentarische) menschliche Gesichtsplastik keine Schwierigkeiten bereitet, sind mäßig naturnah modelliert; die übrigen Stücke sind hingegen bis zum Äußersten schematisiert. Von den letzteren Tongebilden haben vier die Form eines auf dem Kopf stehenden Y und erweisen sich bei näherem Hinsehen als die stark stilisierte Wiedergabe von Menschenplastiken mit Stummelbeinen und ange-

deuteten Füßen, flach gedrücktem Kopf und deutlich vorgewölbter Bauchpartie. Bei den übrigen neun – annähernd kegelförmigen – Figuren mit roh herausmodellierter »Nase« ist zwar die bildnerische Absicht, ein Lebewesen (Mensch?) nachzubilden, erkennbar, doch muß hier eine definitive Bestimmung unterbleiben.

Die Frage nach der Funktion dieser kleinen Geschöpfe, deren Höhe sich zwischen 2,1 und 4,1 cm bewegt, läßt sich vom Befund her anscheinend weitgehend klären. Eine Reihe – freigeformter und aus Gefäßscherben hergestellter – »Spielsteine« sowie ein ungewöhnlich hoher Anteil verschiedenartiger Miniaturgefäße aus diesen Gruben weisen dieses possierliche Ensemble, wie schon Chr. Pescheck annahm, vermutlich als Kinderspielzeug aus, und zwar im Sinne vielseitiger Verwendungsmöglichkeiten (zur Einzelbeschäftigung, z. T. vielleicht gar als regelrechte Spielsteine für Brettspiele).

Obwohl genaue Parallelen zu den Kleinplastiken nicht bekannt sind, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß diese Stücke in den größeren Rahmen nahestehender Vergleichsstücke einzuordnen sind, wie sie gelegentlich auch in Franken, weitaus häufiger jedoch nordöstlich der Mittelgebirge, insbesondere im Gebiet der Billendorfer Kultur, erscheinen. Angesichts der räumlichen Nähe dieses benachbarten Kulturbereichs und dessen – auch in anderen Bezügen – nachweisbar enger Kontakte zum mainfränkischen Hallstattraum ist das Vorkommen solcher Figuren in Nordbayern deshalb an sich nichts Ungewöhnliches. Allerdings handelt es sich bei jenen »spielzeugartigen« Vergleichsstücken nur selten um Massivfiguren, sondern meist um hohle Tonklappen (in Vogel- oder Menschengestalt, bisweilen auch anders gestaltet), die in erster Linie als magisches Gerät – als Grabbeigaben oder Attribute des Bestattungszeremoniells – dienen. Sie begegnen dort nie als Ensemble und sind gleichermaßen mit Kindern und Erwachsenen in Verbindung zu bringen. Die Rottendorfer Massivfiguren stellen daher fraglos eine keramische Seltenheit dar, deren besonderer Reiz wohl darin liegt, daß sie



68 Wirtel, Miniaturgefäße und andere Kleinobjekte aus Ton.



69 Rottendorf. Hallstattzeitliche Tonstatuetten aus einer Siedlung. Ungefähr halbe Größe.

einen gewissen Einblick in kindliche Verhaltensmuster vor gut 2500 Jahren vermitteln und uns die damals üblichen »Hilfsmittel« handgreiflich vor Augen führen, mit denen Kinder die

verschiedenen »Umwelteinflüsse« – aus ihrem engeren Lebensbereich wie auch aus der Sphäre der Erwachsenenwelt – spielend verarbeiteten.

L. Wamser